

Ostern 2026 mit Kirchenchor

mit Abendmahl /Glocken

Orgelvorspiel

«*Ein gesegnetes Osterfest*» *wünsche ich uns allen.*» «Christos anesti»

«Christus ist auferstanden» so wünschte es der orthodoxe Patriarch traditionell in der Grabeskirche von Jerusalem – doch in diesem Jahr sind alle Osterfeierlichkeiten abgesagt – wie zuletzt in der Coronakrise – jetzt wegen des unsäglichen Krieges in der Region.

Wir können die Welt nicht ausblenden, wenn es diese Welt ist, die Gott mit seinem Kommen meint ... singen wir ihr die Osterhoffnung vom Leben und von der Liebe laut entgegen. Ich danke unserem Kirchenchor, unseren Musikerinnen und Musikern für die Gestaltung dieses Gottesdienstes.

Wir lassen den traditionellen Osterjubel erklingen in der Hoffnung, dass er uns berühren mag und ein wenig froh macht. Gott selbst segne unser Reden und Hören, unser Beten und Musizieren in diesem Gottesdienst.

Lied 468,1-3 Wir wollen alle fröhlich sein

Joh 20,1-18 Ich lese das Osterevangelium nach Johannes

Am ersten Tag der Woche kommt Maria aus Magdala frühmorgens noch in der Dunkelheit zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen ist. Da eilt sie fort und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: *Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.*

Da brachen Petrus und der andere Jünger auf und gingen auch zum Grab. Die beiden liefen miteinander; doch der andere Jünger lief voraus, war schneller als Petrus und kam als Erster zum Grab. Und als er sich vorbeugt, sieht er die Leinentücher daliegen; er ging aber nicht in das Grab hinein. Nun kommt auch Simon Petrus, der ihm folgt, und er ging in das Grab hinein. Er sieht die Leinentücher daliegen und das Schweißstuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte; es lag nicht bei den Tüchern, sondern zusammengerollt an einem Ort für sich. Darauf ging nun auch der andere Jünger, der als Erster zum Grab gekommen war, hinein; und er sah, und darum glaubte er. Dann kehrten die Beiden wieder zu den anderen zurück.

Maria aber stand noch draussen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein. Und sie sieht zwei Engel sitzen in weissen Gewändern, einen zu Häupten und einen zu Füßen, dort, wo der Leib Jesu gelegen hatte. Und sie sagen zu ihr: *Frau, warum weinst du?* Maria sagt zu ihnen: *Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben.* Das sagte sie und wandte sich um, und da sieht sie Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist.

Jesus aber sagt zu ihr: *Frau, warum weinst du? Wen suchst du?* Da sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: *Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen.* Jesus sagt zu ihr: *Maria!* Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: *Rabbuni!* Das heisst «Meister». Jesus sagt zu ihr: *Rühr mich nicht an! Denn noch bin ich nicht hinaufgegangen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.* Maria aus Magdala geht und sagt zu den Jüngern: *Ich habe den Herrn gesehen, und berichtet ihnen, was er ihr gesagt hat.*

Anzünden der Osterkerze

Lied 462 Christ ist erstanden

Ostergebet

Gott, Quelle des Lebens!

Dies ist der Tag, den du gemacht hast, der Tag, an dem dein Sohn Jesus Christus nicht mehr im Grab zu finden war, weil du ihn auferweckt hast.

Dies ist dein Tag, an dem Du der Welt gezeigt hast, wer das letzte Wort hat über das Leben und über den Tod.

Lass diesen Tag nun auch zu unserem Tag werden,
hilf, dass die Botschaft unser Herz erreicht.

Wir feiern Ostern, den Sieg des Lebens über den Tod –
aber unsere Welt ist noch immer vom Tod gezeichnet.

Wir feiern Ostern, Sieg der Freude über das Leid –
aber unser Leben ist immer noch von Sorgen überschattet.

Wir hören von der neuen Wirklichkeit, die vor 2000 Jahren sichtbar wurde,
aber trauen wir ihr zu, dass sich bei uns etwas verwandelt?

Lass dein Osterlicht heute für uns leuchten,
darum bitten wir dich im Namen Jesu.

Und sagen Dir in der STILLE, wo wir das vor allem brauchen ...

CHOR Briegel Kantate «Also hat Gott die Welt geliebet»

Osterglockengeläut 1 Minute

Predigt zu Joh 3,16

Dass die Glocken am Ostersonntag das Evangelium unterstreichen – das habe ich in der Ökumene ausserhalb der Schweiz schon mehrfach erlebt. Heute haben unsere Glocken das Stück bejubelt, das uns der Chor zu Gehör gebracht hat, eine Vertonung von drei Versen aus Johannes 3: **«Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.»**

Es geht um die Liebe Gottes, die in diesem Geschehen zwischen Karfreitag und Ostern sichtbar wird. Es geht um Gottes Barmherzigkeit, seine Gnade – hätte man früher gesagt, die unendlich gross ist. Sie bezieht sich auf die ganze Welt, die bei diesem Evangelisten immer schon eine Welt ist, die sich von Gott abwendet, die Gott nicht will, die ihn herauswirft oder eben ans Kreuz nagelt.

Und gerade dieser ihm feindlich gegenüberstehenden Welt und ihren Menschen wendet sich Gott in Liebe zu – unglaublich hört sich das an – diese Zuspitzung des Evangeliums bei Johannes.

Und sie kommt ohne all die seltsamen Konstrukte aus, die man dann vor allem im Mittelalter mit dem Kreuz verbunden hat, dass Gott erst ein Opfer, den Sühnetod seines Sohnes brauche, um uns gnädig zu sein ... All solches Reden, das Menschen bis heute abschreckt, wenn sie sich dem christlichen Glauben nähern – ich halte es für falsch.

Hier geht es um bedingungslose Liebe, um geschenkte Vergebung, darum dass Gott dem Menschen vorbehaltlos entgegenkommt, wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn. Das hat Jesus gepredigt – so denkt er über Gott seinen himmlischen Vater– und darum hat auch er in diese Liebe alle mithineingenommen, nicht nur die Frommen, nein auch die

Schuldig-gewordenen, nicht nur Gerechten, nein auch die am Rand, sogar seinen Feinden hat Jesus Vergebung zugesprochen «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun».

Bei Johannes wird Ostern zum Fest der Feindesliebe, des Verzichts auf jede Vergeltung – Gott straft seine Widersacher nicht, er sinnt nicht auf Rache, durchbricht so die Spirale der Gewalt – so und nicht anders soll die Welt verändert werden.

Als Jesu nach dem Bericht des Matthäus im Garten Gethsemane gefangen genommen wird, zieht einer seiner Jünger das Schwert und will ihn verteidigen. Jesus wehrt diesen Versuch, ihm zu helfen, ab und sagt: «Meinst du nicht, ich könnte meine Vater bitten mir zwölf Legionen von Engeln zu schicken», die mich hier herausholen, das aber ist nicht unser Weg. Jesus geht den Weg der Gewaltlosigkeit, den er bereits in der Bergpredigt hochgehalten hat radikal bis zu Ende. Er lässt sich lieber töten, als selbst Gewalt anzuwenden, und will damit uns Menschen verändern. Wir müssen aufs Ganze zugeben, es hat nur mässig geklappt.

Die Mächtigen der Welt sind mindestens so gewalttätig wie einst die Römer und auch wenn sie vorgeben, Christen zu sein, sind sie bestimmt nicht auf der Spur des Auferstandenen. Ihre Hofprediger verkünden einen anderen Gott, nicht den, der Jesus aus dem Grab geholt hat.

Der russische Patriarch Kyrill behauptet, der Angriffskrieg gegen die Ukraine sei ein Kampf für den «göttlichen Willen» und gegen den «liberalen Westen» dar. Er ruft fast täglich zu Gebeten für die russische Armee auf, die ihr Leben bei der «Verteidigung des Vaterlandes» lässt. Und die amerikanischen Fundamentalisten machen es kaum anders: sie beten jetzt wöchentlich mit ihrem Präsidenten, den Teile von ihnen als «von Gott gesandt» ansehen, ebenfalls für einen Sieg über den Iran und all die anderen, die gegen sie stehen – ausdrücklich so der Kriegsminister um «überwältigende Gewalt gegen jene, die kein Erbarmen verdienen». Genau das ist die Welt, von der das Evangelium sagt, dass Gott sie nicht strafen will, sondern das sie in Liebe zur Versöhnung verwandelt werden muss.

Ich bin immer wieder froh, dass Papst Leo seine Autorität nutzt - zuletzt am vergangenen Palmsonntag, um Trump und der Maga-Bewegung entgegen zu halten «Niemand darf Jesus

zur Rechtfertigung des Krieges missbrauchen. Er hört die Gebete derer nicht, die Krieg führen, sondern weist sie zurück. Auch wenn ihr noch so viel betet, Gott wird euch nicht erhören: Eure Hände sind voller Blut.» Solche klaren Worte wünschte ich mir auch von meiner Kirche.

Warum ist es so schwer, auf Gewalt und Vergeltung zu verzichten? Lassen wir die grosse Welt vor der Tür und fragen uns für unseren Kontext, denn wir alle, die allermeisten, auch ich, kennen ja Situation von Missverstehen, Streit und Unversöhnlichkeit im eigenen Leben.

«Da bin ich aber nicht schuld», denken wir sofort. «Ich habe doch kaum Fehler gemacht und wenn der oder die andere sich ändert, sich so oder so verhält, dann gibt es vielleicht einen Ausweg.» «Nachtragend bin ich eigentlich nicht, aber vergessen kann ich auch nicht.» so oder so ähnlich läuft es fast immer.

Wir kämpfen um unser Recht, mal mehr oder weniger. Und wenn uns tatsächlich Unrecht geschieht, dann muss es doch irgendeine Konsequenz haben - «ich kann das doch nicht einfach hinnehmen, so stehen lassen.»

Und wer ehrlich ist, der weiss auch, dass es irgendwie gut tut, dem vermeintlichen Übeltäter mal eins zurückzugeben ... wer ist frei davon? Studien zeigen, dass echte Wut und Ärger uns sogar gut tun können, jedenfalls fühlen wir uns besser, als wenn wir nichts tun, passiv bleiben. Und dem anderen eins auswischen, löst bei vielen Menschen nach gewiesener Weise gar kurzfristige Glückgefühle aus. Und – das wird immer wieder für Kriegszeiten beschrieben: In Konflikten schrumpft jede Empathie. Menschen werden nur als «feindliche Objekte» gesehen - Menschlichkeit bleibt auf der Strecke.

Versöhnungsbereitschaft im Grossen und im Kleinen braucht den mitmenschlichen, mitfühlenden Blick aufeinander – zumindest den Versuch zu verstehen, warum der oder die andere, so ist oder sich so verhält. Jesus wollte nicht nur, dass wir auf Hass und Gewalt verzichten, sondern dass wir jeden Menschen wieder als Mitmensch, vielleicht gar als Bruder und Schwester sehen.

Und er fordert uns im Namen Gottes zu einer grossen gedanklichen Leistung auf, die scheinbar unser Natur widerspricht, dass wir einsehen, dass uns am Ende das Zurückschlagen weniger dient als das Sich-zurück-nehmen ... dass nur der Verzicht auf Vergeltung uns einem echten Frieden näher bringt.

Fangen wir in unseren Kreisen an – in der Familie, im Freundeskreis, in der Kirchgemeinde, reden wir nicht nur von Versöhnung, sondern versuchen wir sie umzusetzen – genau da, wo wir beteiligt sind, genau da, wo wir jetzt sagen, da geht es kaum.

Nur dann sind wir österliche Christinnen und Christen, wenn wir es wenigstens versuchen, die uns geschenkte Liebe weiterzugeben – gerade an die, mit denen wir es nicht nur einfach haben. Die zu lieben, die mich lieben – das ist ja nicht schwer. Mit den anderen liebevoll umzugehen – macht noch einmal: den wahren Christenmenschen aus.

Wer partout nicht will, der stellt sich ausserhalb – auch davon war in unserer kleinen Kantate vom Johanneswort her die Rede: er oder sie muss kein göttliches Gericht fürchten – das wäre ja doch wieder Vergeltung: Wer sich ausserhalb der Nachfolgespur Jesus stellt, der oder die hat sich schon gerichtet. Allen anderen, die es wenigstens versuchen österlich, also Liebe und Versöhnung zu leben, denen wird versprochen, dass sie das Leben finden, das gute Leben unter dem Segen des lebendigen Gottes. Amen

Orgelzwischenspiel

Einleitung zum Abendmahl

Am Abend vor seiner Gefangennahme und seinem Tod hat Jesus mit seinen Jüngern das Brot gebrochen und den Kelch geteilt. Auch nach seiner Auferstehung haben sie miteinander gegessen und getrunken. Es war so, wie Jesus es gesagt hat ... sie haben gespürt, dass er als der Auferstandene mit ihnen ist. Das ist das Geheimnis des Abendmahls bis heute ...

wir erinnern uns dankbar an Jesus letzten Stunden und hoffen fest darauf, dass er auch heute verborgen dabei ist, wenn wir Brot und Traubensaft teilen und schmecken.

Gott hab Dank für die Tischgemeinschaft im Namen Jesu und schick deinen Geist, dass er uns berühre und verwandle zu österlichen Menschen – wir und die, die mit denen wir leben, warten darauf ...

So gedenken wir auch heute der Nacht, als Jesus verraten wurde.

Da nahm er das Brot, dankte und brach und gab es den Seinen und sprach.

Das ist mein Leib – das soll Euch an mein Leben erinnern, dass ich für Euch gegeben haben.
Gott, lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden. Nehmt und esset davon.

Und ebenso nahm er den Kelch nach Mahl, sprach den Segen darüber und sprach.

Das ist der Neue Bund in meinem Blut – das soll Euch ein Zeichen der Versöhnung mit Gott und untereinander sein. *Gott, lass diesen Kelch für uns zum Kelch des Lebens werden.*
Nehmt und trinkt davon.

Unservater

CHOR «Christ ist auferstanden»

Und nun kommt, denn es ist alles bereit ...

Austeilung des Abendmahles mit leiser Quartettmusik

Lied 485 Dir Auferstandner

Kollekte für den Verein zur Unterstützung der Schneller Schulen

Die beiden nächsten Gottesdienste halten Hans Martin Enz nächsten Sonntag in Abtwil und Käthi Meier Schwob übernächsten Sonntag in Engelburg ... es ist Ferienzeit und auch Heim-
buchers sind 12 Tage fort.

Dank an unseren Kirchenchor und alle Musikerinnen und Musiker ...

auch an unsere Messmerteam für alle Vorbereitung, nicht zuletzt auch des Osterzmenge

Gott, wir danken Dir, dass Du ein Gott des Lebens bist gegen allen Tod. Und wir danken Dir auch, dass Du die Macht der Liebe und der Versöhnung setzt gegen alle Feindschaft.

Lass dein Auferstehungslicht leuchten besonders für alle, die leiden, die von Krieg und Gewalt bedroht sind, die vor den Trümmern ihres Lebens stehen, die keine Zukunft mehr sehen. Lass dein Licht leuchten für alle, die dranbleiben zu helfen, zu retten und zu unterstützen.

Lass dein Versöhnungslicht leuchten hinein in eine zerrissene Welt. Verwandle allen Hass, der sich austobt an so vielen Orten dieser Erde in Sehnsucht nach Frieden. Wehre Du all denen, die den Tod bewirtschaften und die Menschenwürde mit Füßen treten. Lass dein Licht leuchten für alle, die Verständigung suchen.

Gott wir bitten Dich auch für zerbrochene und belastete Beziehungen, in denen wir stehen. Wehre Du allem Neid, allem Streit, allen Missverständnissen und schenk Mut zur **Vergebung** und ehrlichem Neuanfang. Öffne unser Herz, dass ich anderen wirklich mit Liebe und Verständnis begegnen kann. Schenke die Kraft, Altes und Böses auch einmal zur Seite zu legen. Erfülle uns als Kirche mit dem Geist der Versöhnung und des Friedens, den nur du geben kannst.

Gott, und lass die Angst vor der Zukunft, die viele bewegt, kleiner werden. Lass uns deine Nähe und vor allem deine Liebe spüren, von der nichts aber auch gar nichts uns trennen kann.

Noch einmal sagen wir dir in der Stille, wer deiner Liebe heute besonders bedarf ...

Wir danken Dir, dass Du ein lebendiger Gott bist, der uns sieht und höret und niemals lässt

Amen

Gott hat uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen. Gehen wir in die kommende Zeit unter seinem österlichen **Segen**

CHOR «Auf, auf mein Herz mit Freuden»

Martin Heimbucher